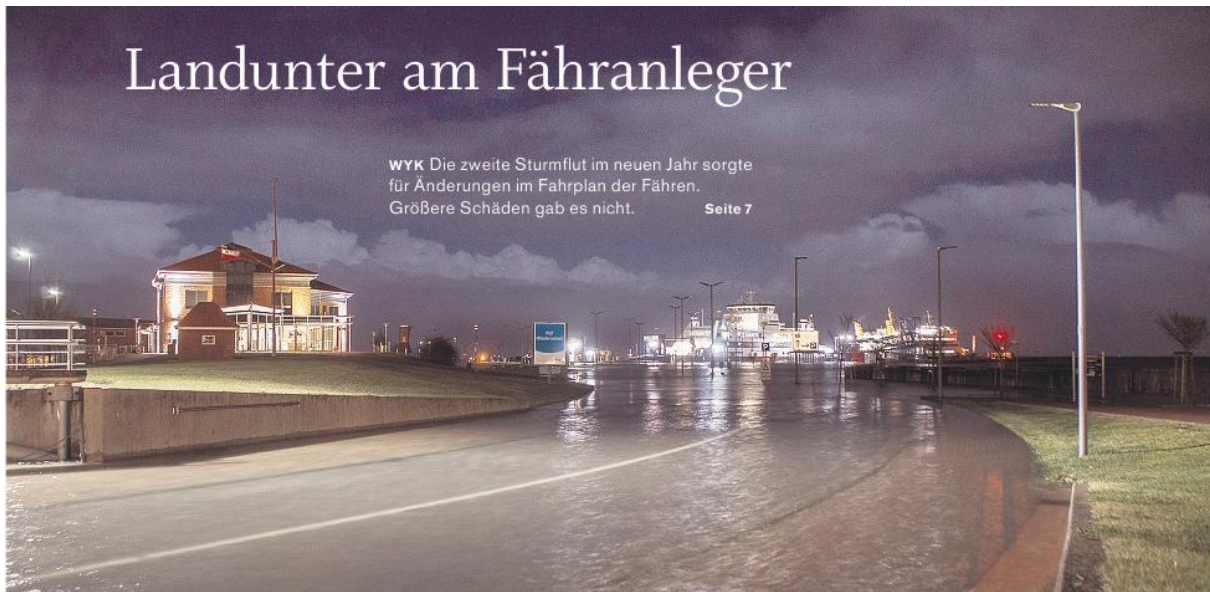


Der Insel-Bote vom 13.01.2017



Stöpen bleiben noch geschlossen

Die zweite Sturmflut in diesem Jahr ist für die Inseln Föhr und Amrum glimpflich verlaufen

Beim Tönninger Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt (WSA) gibt es eine interne Regel: Bei allen Wasserständen, die einen Meter über dem Normalwert liegen, muss der Außenbezirksleiter Wolfgang Stöck informiert werden. Dies gilt auch nachts.

„Nach der Sturmflutwarnung am Mittwoch habe ich meinen Mitarbeitern gesagt, sie sollen mich anrufen, wenn der Pegel bei 8,50 Metern liegt“, erzählt Stöck. Das ansteigende Wasser blieb in der Nacht zu Donnerstag allerdings bei 8,48 Metern stehen – und fiel dann wieder. So konnte der Chef in Ruhe weiterschlafen, zumindest halbwegs. „Ein bisschen unruhig ist man trotzdem. Bis Mitternacht habe ich noch telefoniert und mir die Lage von den Mitarbeitern beschreiben lassen.“

Das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) hatte bereits am Mittwochvormittag vor einer Sturmflut zur Hochwasserzeit am Donnerstag gewarnt. Für Wittdün wurde ein Wasserstand von 1,50 bis zwei Meter über dem normalen Wert für 0.36 Uhr nachts und 13.04 Uhr zur Mittagszeit vorhergesagt.

„Bis zu zwei Meter über dem Normalwert sind noch in Ordnung. Dann schwappt das Wasser etwas über die Mole“, weiß Wolfgang Stöck. Bei 2,05 Meter über dem Normalwert werde es aber schon kritisch.

Auch in Wyk ist bis dahin alles in Ordnung, obwohl selbst dann bereits Schäden entstehen können. „Ab 2,50 Meter über dem Normalwert hat man schon ein Kribbeln im Bauch“, meint Norbert Fritsch vom Hafenamt in der Insel-Stadt. Und wenn sich der Wert den drei Metern nähert sowieso.

Dieses Mal war es aber harmlos, obwohl das Wasser den Strand überspülte und bis an die Promenade heranreichte. Der Höchstwert um 1.12 Uhr in der Nacht lag bei 1,81 Meter über dem Normalwert, mittags um 13.41 Uhr wurden 1,66 Meter gemessen. Leichte prozentuale Abweichungen zur Vorhersage sind normal.

Sturmfluten werden in der Regel rechtzeitig angekündigt. „Wir haben bereits Mittwochvormittag eine Warnmeldung erhalten“, sagt Norbert Fritsch. „Wir hatten also einen ganzen Tag Vorlaufzeit, um Vorkehrungen zu treffen.“

Das bedeutet: die Hochwasserschotts dicht zu machen, und den Hafenbereich abzusichern. Abgestellte Objekte müssen festgemacht beziehungsweise entfernt werden. „Nachdem am Mittwochabend das letzte Schiff angekommen war, standen noch drei Autos auf dem Parkplatz am Fähranleger“, erzählt Fritsch. Daraufhin wurde der Abschleppdienst benachrichtigt. „Wir handeln ganz im Sinne des Fahrzeughalters. Bei der Überflutung des Parkplatzes dringt das Salzwasser ins Auto und frisst sich in den Lack“, erklärt der Mitarbeiter des Hafenamtes. Die Kosten müssen die Pkw-Besitzer tragen.

Trotz aufgestellter Warnschilder hatten zwei Autobesitzer ihre Fahrzeuge im Laufe des gestrigen Vormittags auf dem Parkplatz abgestellt. Die Wagen bekamen aber nur nasse Reifen. Laut Gezeitenkalender sollte die Flut in Wyk am gestrigen Nachmittag um 13.41 Uhr ihren Höchststand erreichen. Zu diesem Zeitpunkt fiel der Wasserpegel aber bereits wieder. „Die Stöpen werden vermutlich erst Anfang nächster Woche wieder geöffnet“, so Fritsch.

Die Sturmflut beeinflusste auch den Fährverkehr der Wyker Dampfschiffs-Reederei (WDR). Diese hatte bereits am Mittwoch eine Fahrplanänderung für den gestrigen Donnerstag angekündigt. Mittags zur Hochwasserzeit komme es zu Ausfällen des Fährverkehrs. „Bei Hochwasser über 1,5 Meter über Normalnull stehen die Hafenanlagen unter Wasser. Wir können also fahren, aber nicht an Land festmachen“, erläutert der Disponent Nick Obert. Jeder Wasserstand über 1,5 Meter über dem Normalwert sei kritisch. „Je nach Windrichtung und Windstärke kann es sogar bei einem niedrigeren Pegelstand zu Problemen führen.“

Sturmfluten sind eigentlich selten. Doch dies war bereits die zweite in 2017. „Und das Jahr ist noch jung. 2016 gab es nur zwei Sturmfluten insgesamt – eine im Januar, die andere im Dezember“, weiß Fritsch. Die Sturmflut-Saison gehe normalerweise von September bis Februar, bestätigt auch Stöck. Natürlich gebe es Ausnahmen.

Anna Rüb



Der Zubringer zum Fähranleger in Wyk war vollständig überflutet.



In der Nacht zu Donnerstag stand das Wasser in Wyk bei 1,81 Meter über Normalnull.



Wasser von beiden Seiten: Die Sturmflut überspülte den Strand und den Parkplatz am Fähranleger in Wyk.

Foto: Fotos (3): von Stülpnagel